

MONTAG

KUNST

ANDERE ORTE

Anna-Trix Zraggen

It's all about Love; Ausstellungsbesichtigung nur nach telefonischer Vereinbarung, Tel. 0765220383 oder info@anna-trix.ch, bis 31. 5.

ALTDORF, Psychologische Frauenpraxis Uri

Fenster – Fenster zur Welt

10 Gymnasiastinnen und 5 Gymnasiasten der Klasse 6d des Schwerpunktfachs Bildnerische Gestaltung bei Andreas Wegmann an der Kantonalen Mittelschule Uri; täglich geöffnet, 14.00–17.00, bis 24. 2.

ALTDORF, EWA-Galerie Niedervolta

Sonderausstellung: Fotos über das Urserental

von Jean Hämisegger, Fotograf im Urserental von 1931 bis 1952; geöffnet Mi–So 16.00–18.00, übrige Zeit auf Anfrage, Tel. 041 887 0624

ANDERMATT, Talmuseum Ursern

Ruth Gisler, Schattdorf/Peter Bissig, Isenthal

Aquarellbilder/Holzskulpturen, Anreise und Öffnungszeiten unter www.schlossapro.ch, bis 31. 3.

SEEDORF, Schloss A Pro

FILM/VIDEO

Django unchained

ALTDORF, Cinema Leuzinger, 20. 15

ESSEN/TRINKEN

Kulinarische Wintergrüsse

Reservation unter Tel. 041 875 0303 oder info@bonetti.ch

FLÜELEN, Hostellerie Sternen

KIRCHLICHES

Eucharistiefeier mit Brotsegnung

ALTDORF, Kirche St. Martin, 8. 45

SPORT UND SPIEL

Spielnachmittag für Seniorinnen und Senioren

ALTDORF, Hotel Höfli, 14.00–17.00

Kegelmeisterschaft – SRB-Veteranen

ERSTFELD, Hotel Albert, 15.00–20.00

VORTRAG/PODIUM

Wasser – die gesunde Lösung

von Marianne Camenzind, Vitalstofftherapeutin; Samariterverein Unterschächen

UNTERSCHÄCHEN, Aula, 20.00

HINWEIS

«Gitschä-Echo» erscheint wieder

SEEDORF red. Ab dem Schmutzigen Donnerstag, 7. Februar, ist wieder das Fasnachtsblatt «Gitschä-Echo» erhältlich, und zwar im Volg, im Postbeck und im Dorfbeck. Zudem wird das «Gitschä-Echo» am Donnerstagmorgen durch Scouting Seedorf an den Haustüren verkauft.

«Jeder Abschied geht mir nahe»

KANTON URI Brigitte Jauch ist Tagesmutter – eine ganz spezielle sogar. Sie ist die 100. Tagesmutter, der das neue Prädikat «Tagesmutter plus+» verliehen wurde.



Brigitte Jauch-Prasser liebt ihre Arbeit als Tagesmutter.

red. *Brigitte Jauch, seit wann sind Sie Tagesmutter?*
Brigitte Jauch: Seit August 2006.

Wie viele Kinder betreuen Sie normalerweise und an wie vielen Tagen pro Woche?

Jauch: Da ich selber drei eigene Kinder habe, betreue ich bis maximal drei Kinder. Mehr Platz gibt es nicht am Tisch. Aktuell habe ich zwei Tageskinder. Beide Kinder gehen in die Primarschule und kommen zwischen einem und drei Halbtagen pro Woche, das heisst ab Mittag bis abends oder – wenn am Nachmittag Schule ist – über die Mittagszeit und dann nochmals gegen 15.30 Uhr bis abends.

Was ist Ihr ursprünglicher Beruf, und wie sind Sie zur Tätigkeit als Tagesmutter gekommen?

Jauch: Ich wollte eigentlich Kleinkindererzieherin werden. Das hat aber nicht geklappt, und deshalb habe ich eine Lehre als Verkäuferin absolviert. Aber schon nach der Lehrzeit kam ich zum Kinderheim Uri und habe in der Kindergruppe mitgearbeitet. Dort war ich bis zur Geburt meiner eigenen Kinder. Als

mein jüngster Sohn zwei Jahre alt war, wurde ich von einer Kollegin angefragt, ob ich als Tagesmutter arbeiten möchte. Da es damals die Tagesfamilienvermittlung in Uri noch nicht gab, war das Betreuungsverhältnis privat. Nach vier Jahren ging das erste Tageskind weg. Es fehlte mir so sehr, dass ich mich bei der neu gegründeten Tagesfamilienvermittlung als Tagesmutter bewarb. Seit diesem Zeitpunkt arbeite ich als Tagesmutter für das Kinderheim Uri respektive für die heutige Organisation «Kind und Familie».

Welches ist Ihre Motivation, als Tagesmutter tätig zu sein?

Jauch: Es die Herausforderung, mit jedem Kind in jeder Lebensphase anders umgehen zu müssen. Und es ist natürlich meine Liebe zu Kindern.

Was gefällt Ihnen besonders an dieser Tätigkeit?

Jauch: Das Schönste ist für mich, wenn die Kinder voller Begeisterung zu Hause vom Tag beim Tagesmami berichten.

Und was missfällt Ihnen an dieser Tätigkeit?

Jauch: Der Abschied von den Tageskin-

dern. Alle meine Tageskinder bleiben im Durchschnitt drei Jahre bei mir – da geht der Abschied ganz schön nahe.

Was wünschen Sie sich für die Entwicklung von Tagesmüttern?

Jauch: Ich merke, dass meine Tätigkeit von meinem Umfeld nicht als Arbeit gesehen wird. Das stört mich, und das sollte sich ändern.

Was motiviert Sie, Weiterbildungen zu besuchen?

Jauch: Es sind dies der Kontakt mit anderen Tageseltern und die Möglichkeit, von Erfahrungen der anderen Tagesmütter oder -väter zu lernen. Zudem nimmt man eben aus jeder Weiterbildung irgendetwas mit. Jedes Thema ist auf seine Weise interessant.

Welche Weiterbildungsthemen interessieren Sie ganz besonders?

Jauch: Besonders schätze ich die Praxisbegleitung, die bei uns die Vermittlerinnen durchführen. Wir können dort selbst Themen einbringen. Manchmal werden sie aber auch von unseren Vermittlerinnen vorgegeben.

Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Jauch: Ich möchte auf alle Fälle weiter mit Kindern und eventuell auch mit Menschen mit einer Behinderung arbeiten. Bis meine Kinder aus dem Haus sind, bleibe ich sicher Tagesmutter. Vielleicht auch länger. Wer weiss, vielleicht betreue ich eines Tages meine Enkelkinder und noch Tageskinder dazu?



Patricia Sicher und Sandra Gisler (links), Tagesfamilienvermittlerinnen bei «Kind und Familie», konnten kürzlich acht Tagesmüttern zum Erwerb des neuen Prädikats «Tagesmutter plus+» gratulieren.

«Kind und Familie» vermittelt in Uri

ORGANISATION red. «Kind und Familie» ist eine der Mitgliederorganisationen des Schweizerischen Verbandes für Tagesfamilien. Von den 31 bei «Kind und Familie» angestellten Tagesmüttern konnten bereits deren 8 das Prädikat «Tagesmutter plus+» beantragen. Um diese Auszeichnung zu erhalten, muss neben dem Einführungskurs und verschiedenen jährlichen Weiterbildungsmodulen auch der Nachweis von mindestens 600 Betreuungsstunden als Tagesmutter erbracht werden.

Patricia Sicher und Sandra Gisler, Tagesfamilienvermittlerinnen bei «Kind und Familie», konnten kürzlich den folgenden acht Tagesmüttern zum Erwerb des Prädikats «Tagesmutter plus+» gratulieren: Daniela Arnold-Beffa, Sabrina Büchlin, Rita Diener-Herger, Brigitte Jauch-Prasser, Alice Tresch-Lussmann, Theres Walker-Indergand, Ursula Blaser-Häni und Daniela Christen-Furger.

Leserbrief

Mehrere Initiativen haben gezeigt: Gut gemeint kann schädlich sein

Zur Abstimmung vom 3. März über die von Thomas Minder lancierte Abzockerinitiative

Einmal mehr stimmen wir am Wochenende vom 3. März an der Urne über eine Initiative ab, die zwar gut gemeint ist, aber weit über das Ziel hinaus-schießt. Die Schweizer Bevölkerung hat in den vergangenen Jahren mehrere Initiativen angenommen, die aus Verärgerung über einen misslichen Zustand eingereicht wurden, im Endeffekt aber mehr Schaden anrichteten, als sie zu lösen vorgaben. Erinnerung sei an die Ver-wahrungsinitiative oder an die Minarett-Initiative.

Als weiteres Beispiel möchte ich an die für den Kanton Uri kaum umsetz-bare Zweitwohnungsinitiative erinnern. Erst kürzlich konnten wir in der «Neu-en Urner Zeitung» lesen, dass die Zweit-wohnungsinitiative auch für Gemeinden des Schächentals und des Urner Ober-lands gravierende Folgen haben kann. Ja, wer hätte das gedacht?

So dürfte es wahrscheinlich auch mit der Abzockerinitiative gehen. Parlament und Bundesrat haben das von Ständerat Thomas Minder aufgegriffene Problem der Lohnexzesse erkannt und nach lan-gem und hartem Ringen einen Gegen-vorschlag ausgearbeitet, der mit Aus-nahme von Thomas Minder von sämt-lichen Parlamentariern gutgeheissen wurde.

Auf den ersten Blick könnte man meinen, die Initiative betreffe nur die grossen und börsenkotierten Unterne-hmen wie Novartis oder Nestlé. Und diesen, so hört man sehr oft, gehöre nun einmal wegen der überrissenen Managerlöhne ein saftiger Denkmittel. Kommt uns das nicht bekannt vor? Wollten nicht viele auch bei der Zweit-wohnungsinitiative ein Zeichen setzen – und dachten dabei nicht, dass der Schuss buchstäblich nach hinten hin-ausgehen könnte?

So ist es auch bei der Minder-Initia-tive. Wer meint, sie betreffe nur die Grossen, kann sich gewaltig täuschen.

Bundesrat Johann Schneider-Ammann wird nicht müde, auf die Gefahren der Initiative hinzuweisen. Und auch nam-hafte Vertreter von Arbeitnehmerver-bänden warnen vor einem Ja. Sie alle hegen die Befürchtung, dass das heuti-ge liberale Rechtssystem eingeeengt wer-de – mit der Konsequenz, dass einige Unternehmen ihren Sitz ins Ausland verlegen. Das kann uns bestimmt nicht egal sein. Denn viele kleinere und mitt-lere Unternehmen leben zu einem schö-nen Teil von den Aufträgen der Grossen. Dies ist auch der Grund, weshalb selbst SP-Ständeräte wie Paul Rechsteiner oder Claude Janiak für einmal gemeinsam mit bürgerlichen Kolleginnen und Kol-legen für ein Nein zur Minder-Initiative werben.

Gut gemeint bringt nicht immer tat-sächlich den erwünschten Erfolg. Aus diesen Gründen werde ich am 3. März Nein stimmen und damit die Minder-Initiative ablehnen.

TONI EPP, SILENEN, PRÄSIDENT FDP.DIE LIBERALEN URI

Bahn saniert Übergänge

URSERNTAL red. Die Matterhorn Gotthard Bahn (MGB) arbeitet weiter an der Sicherheit des Streckennetzes. Mediensprecherin Melanie Truffer erklärte dem UW gegenüber, dass geplant sei, 11 der insgesamt 42 Bahnübergänge im Kanton Uri – vie-le davon sind unbewacht – aufzu-heben. Für die übrigen Bahnüber-gänge in Uri habe die MGB konkre-te Pläne oder zumindest Massnahmen in Aussicht. So werde derzeit bei-spielsweise an fünf Standorten die Erstellung einer Blinklichtsignalan-lage geprüft. Sämtliche Arbeiten sollen innerhalb der nächsten beiden Jahre ausgeführt werden.

Mehr Gelassenheit.



NEUE URNER ZEITUNG

IMPRESSUM

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzmedi.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesemarkt; Bruno Heggin, Werbemarkt; Edi Lindegger, Anzeigenmarkt.

Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zraggen@luzernerzeitung.ch

Redaktion Neue Urner Zeitung: Redaktionsleiter: Bruno Arnold (bar); Sven Aregger (ars), stv. Redaktionsleiter; Markus Zwysigg (MZ); redaktionelle Mitarbeiter: Florian Arnold (f. Stagiaire); Anian Heierli (AH); Urs Hanhart (urh), Reporter.

Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (ThB); Stv. Chefredaktoren: Jérôme Martinu (jem, Leiter regionale Ressorts), Dominik Buchholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Sport: Andreas Niechen (ain); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Succo (ls); Visueller Blattmacher: Sven Gallinelli (sg); Reporterpool: Benno Mattli (bem); Leiterin überregionale Ressorts: Nelly Keune (ny, Leiterin Markt/Wirtschaft); Online: Robert Bachmann (ba).

Ressortleiter: Politik: Jan Flückiger (flj); Newsdesk: Pascal Imbach (pi); Stadt Luzern/Region Luzern: Stefan Roschi a.i. (str); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Zentralschweiz: Cyril Aregger (ca); Sportjournal: René Leupi (le); Piazza: Hans Graber (hag); Dossier: Flurina Valsecchi (flu); Services/Apero: Natalie Ehrenzweig (nez); Foto/Bild: Lene Horn (LH).

Adressen und Telefonnummern: Höfligasse 3, 6460 Altdorf. **Redaktion:** Telefon 041 874 21 60, Fax 041 874 21 61, E-Mail: redaktion@urnerzeitung.ch, Hauptredaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch **Abonnemente und Zustelldienst:** Telefon 041 871 10 20, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@urnerzeitung.ch, Billettenverkauf: Telefon 041 874 21 60.

Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89. **Anzeigen:** Publicitas AG, Höfligasse 3, 6460 Altdorf, Roland Gnos, Telefon 041 874 21 91, Fax 041 874 21 99. Traueranzeigen: Gamma Druck + Verlag AG, Medien-Atelier, Höfligasse 3, 6460 Altdorf, Telefon 041 874 21 50, Fax 041 874 21 58.

Technischer Kundendienst/Anzeigen: Telefon 041 227 56 56. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen: Fax 041 429 53 91.

Abonnementspreis: 12 Monate Fr. 416.–/6 Monate Fr. 216.– (inkl. 2.5% MWST).

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.